

Ausgabe Sommer 2015 | Nr. 22 | Kundenmagazin

Distelfalter

*Neues und Bewährtes aus
dem Haus- und Wildgarten*

**Die Profis
vom
Land**



Maschinenring



Liebe Distelfalter-Freunde!

Sommer ist 's - eine herrliche Zeit, um die Blumen des Gartens oder die Blumen im Wald und auf der Wiese zu bewundern. Die Natur verzaubert alle weltoffenen Menschen und es ist beinahe Meditation, Freund Pflanze kniend, auf den Augenblick der Windstille und des Sonnenstrahls wartend, abzulichten.

Das unwillkürliche Verweilen und Staunen, der süße Duft der Blüten, das Farbenspiel von Blumen, Tieren und Steinen mit dunklem Wald oder blauem Himmel als Hintergrund, entführt in eine Welt voller Poesie. Die Sorgen verschwinden, die Wunder der Natur umhüllen uns sanft und die Seele lacht innerlich in der Freude, all diese Wunder zu schauen. Es ist natürlich auch ein bisschen Glück dabei, in einem so schönen Land wie Österreich leben zu dürfen.

Also, nichts wie raus in die Botanik und die heimatliche Natur genießen, das wünscht Ihnen, liebe Distelfalter-Freunde

Ihr Gärtner
Norbert Griehl

Ihre Wünsche liegen
uns am Herzen!
distelfalter@maschinenring.at
Schreiben Sie uns
Ihre Meinung!

Inhalt



3

Gierschlimonade
Frischer
Kräuter-Sommertrunk



4

Bauerngarten
Ein Paradies -
wie's damals war



12

Naturnahe Gartengestaltung
MR überzeugt durch
biologische Vielfalt



13

MR Agrar Concept GmbH
Partner für steuer- u. sozial-
rechtliche Fragen



14

Echtes Johanniskraut
Sonnenpflanze wider
Melancholie



16

Duft-Storchenschnabel
Würzig aromatische
Verführung



18

Kermesbeere
Aparte Schönheit mit
unbändigem Drang



20

Sagenumwobener Grimming
Ehrfürchtiges Staunen -
himmlische Pracht



22

Fliegen-Ragwurz
Einfallreiches Naturwunder

REZEPTIDEE

Gierschlimonade:

Sommergetränk

Zutaten:

10 Giersch-Blätter
1 Ranke Gundermann
1 Trieb Pfefferminze
1 l Apfelsaft
1 l Mineralwasser
1 Zitrone

Zubereitung:

Die Kräuter zu einem Strauß binden, in den Apfelsaft hängen und kühl stellen. Nach mehreren Stunden den Strauß entfernen, den Zitronensaft dazu geben und mit eisgekühltem Mineralwasser aufgießen.



Geniale Pflanzen



Lupinen als Helfer gegen den Hunger?

Deutsche Forscher haben ein einzigartiges Verfahren entwickelt, mit dem sich die bitteren, bisher nicht nutzbaren Lupinen-Proteine erstmals für Nahrungsmittel einsetzen lassen. Das könnte ein Meilenstein für die künftige Versorgung der ständig wachsenden Weltbevölkerung sein.

»Anderen Lebensmitteln beigemischt, können die Proteine und Ballaststoffe der Lupine diese fettärmer und ballaststoffreicher machen und so dazu beitragen, den Cholesterinspiegel im Blut der Konsumenten zu senken«, sagt IVV-Forscher Dr.

Peter Eisner, einer der Pioniere auf diesem Gebiet.

Aus den hochreinen Proteinen lassen sich nicht nur Alternativen zu Milch, Käse, Speiseeis und Pudding herstellen. Sie eignen sich auch als Grundlage für Kuchen, Mayonnaise, Wurstwaren, Cremes und Schäume. »Werden Lupinen-Proteine als Alternative zu Milcheiweißen eingesetzt, kann man gut schmeckende vegane Getränke, Alternativen zu Joghurt und Frischkäse mit ähnlichem Geschmack wie bei herkömmlichen Milchprodukten herstellen«, so Eisner.



Ringelblume

Der Bauern- garten

Ein Paradies für Bienen und Hummeln sowie Glück für die menschliche Seele

Artenreiche Bauerngärten und andere naturnahe Gartengestaltungen vom Maschinenring versprechen nicht nur Farbenpracht und einen unbeschreiblichen Duft, sondern sind überdies wertvolle Flächen für viele Bienen- und Schmetterlingsarten.

Die Natur nur aus Fernsehdokus zu kennen, ist zu wenig. Natur erleben bedeutet zu sehen, wie die Ringelblume ihre Köpfchen öffnet, zu hören, wie die Hummel zur Blüte fliegt, zu riechen, wie die Wildrose duftet, zu schmecken, wie würzig der Quendel ist und zu greifen, wie rau doch ein Borretschblatt sein kann.

Der Zusammenhang von Honig am Frühstücksbrot und den staunenswerten Abläufen, die dazu führen, bleiben oft verborgen. Das ausgeklügelte, immer wieder überraschende und spezielle Beziehungsverhältnis zwischen Insekt und Blume kann ein Impuls dafür sein, sich für den Fortbestand dieser Tiergruppe einzusetzen und sich für die Errichtung eines Bauerngartens zu entscheiden.

Tatsächlich ist es auch eine Art Selbstschutz, denn gäbe es keine Bestäuberinsekten oder keine ausreichend große Zahl ihrer, lägen kurze Zeit später unwiderruflich große Teile der Landwirtschaft darnieder. Insgesamt sind etwa zwei Drittel der im globalen Maßstab



Ideale Partner: Borretsch und Ringelblume



Mohn



Wildrose

Auswahl von hübschen Bauerngartenpflanzen, die besonders auch für unsere heimischen Insekten wertvoll sind:

Mohn

Wertvolle Pollenpflanze für Insekten. Der Pollen ist reich an Eiweiß, Fett, Kohlehydraten und Vitaminen. Zu den regelmäßigen Blütengästen zählen Hummeln, Honigbienen, Wildbienen und Schwebfliegen. Für die Mohn-Mauerbiene hat der Mohn eine ganz besondere Bedeutung. Sie kleidet die Brutzelle und den Eingangsstollen mit etwa fingernagelgroßen Blütenstücken des Mohns aus. Für diese Arbeit benötigt sie, je nach Anzahl der angelegten Brutzellen, 20 bis 40 Blütenblattstücken. Der eigentliche Zweck dieses recht aufwändigen Wohnkomforts ist noch nicht völlig geklärt, vermutlich sollen die Blütenblätter mit ihrer konservierenden Wirkung als eine Art Isolierschicht das Verderben des Larvenfutters durch Schimmelbildung verhindern.

Schafgarbe

Wertvoller Nektarspender für Insekten, besonders Käfer, Wildbienen und Schwebfliegen. Die heimische Wiesen-Schafgarbe und ihre Spielformen werden von 28 Wildbienenarten genutzt, genauer von Sandbiene, Löcherbiene, Maskenbiene, Mauerbiene, drei Seidenbienen-Arten, sieben Sandbienen-Arten und 14 Furchenbienen-Arten. Fast unendlich erscheint die Liste der weiteren Blütenbesucher, darunter etwa Grabwespen, Goldwespen, Hummelschweber, Tanzfliege, Hummel-Waldschwebfliege, Kleine Keilfleckschwebfliege, Zierliches Prachtkäferchen, Bleicher Blütenbock, Goldglänzender Kugelkäfer und Seidiger Fallkäfer.

wichtigsten Nahrungspflanzen direkt von tierischen Bestäubern abhängig. Von den weltweit 109 wichtigsten Kulturpflanzen sind 87 vollständig auf die Bestäubung durch Insekten angewiesen.

Die Schlussfolgerung daraus kann eigentlich nur sein, den Bienen, Hummeln, Schwebfliegen, Schmetterlingen usw. eine Lebenshilfe zukommen zu lassen, denn in der ausgeräumten, von der Agrochemie bestimmten Landschaft haben diese Tiere keine Hilfe zu erwarten.



Johanniskraut

Die Biene sammelt ihren Nektar, doch ohne der Blüten Schönheit oder ihren Duft zu stören. So wandere auch du als schweigender Weiser.

Ryokan



Ringelblume



Schafgarbe



Kornblume



Storchnabel

Ringelblume

Futterpflanze unter anderem für die Raupen von Bilsenkraut-Sonneneule und Gelben Fleckleibbär.

Wertvoller Nahrungsspender für Insekten wie Honigbienen, Furchenbienen, Löcherbienen, Schwebfliegen, Bockkäfer, Blattkäfer und Schmetterlingen wie Goldene Acht, Heckenweißling, Tagpfauenauge, Kleiner Fuchs, Großes Ochsenauge, Schwalbenschwanz, Distelfalter, Brauner Waldvogel und Taubenschwänzchen.

Glockenblume

Alle heimischen Glockenblumenarten sind wertvolle Nahrungsquellen für Insekten. Die Pollentracht dauert den ganzen Tag hindurch. Drei Sandbienenarten, drei Scherenbienenarten, zwei Glanzbienenarten, eine Sägehornbienenart und eine Mauerbienenart haben sich sogar auf Glockenblumen spezialisiert. Sie verproviantieren ihre Brutzellen ausschließlich mit Glockenblumen-Blütenstaub. Der Nektar von Glockenblumen ist für alle lang- und kurzrüsseligen Bienen erreichbar. Als Gäste, oft auch nur als Zufluchtsort bei Regen finden sich Schwebfliegen, Glanzkäfer oder Ameisen in den Blüten ein.

Kornblume

Aufgrund des hohen Zuckergehalts ihres Nektars ist die Kornblume eine wertvolle Insektennährpflanze und in der Imkerei eine geschätzte Nebentracht. Kornblumen und die nächst verwandten Flockenblumen ziehen des Nektars wegen dutzende Schmetterlingsarten an, so etwa Goldene Acht, Zitronenfalter, Tagpfauenauge, Distelfalter, Gammaeule, Braunfleckigen Perlmutterfalter, Wachtelweizen-Schreckenfaller, Milchfleck, Braunen Waldvogel, Kleinen Heufalter, Silbergrüner Bläuling, Kommafalter, Rosafarbener Dickkopffalter, Gemeines Blutströpfchen, Klee-Widderchen, Kleiner Fuchs, Kaisermantel, Violetten Silberfalter, Schachbrett und Ochsenauge. Kleine Keilfleckschwebfliege, Schnauzenschwebfliege, Dunkle Erdhummel, Steinhummel, Gartenhummel, Ackerhummel und Waldhummel gehören zu den weiteren Blütengästen. Sieben Wildbienenarten verproviantieren ihre Brutzellen mit Kornblumenpollen. Nektar sondern die Blüten den ganzen Tag über ab, mit einem Höhepunkt um etwa 11 Uhr.

Storchnabel

Wertvolle Insektennahrungspflanze. Neben Honigbienen und Hummeln gehören Wildbienen wie Mauerbienen, Sandbienen, Scherenbienen, Furchenbienen und Maskenbienen zu den



Glockenblume



Ehrenpreis



Thymian

Ein Sommertag - wunderbares Licht dringt tief in die Kelche der Blüten. Eine Biene setzt sich auf die duftende Lippe des Quendels. Ein Gefühl des Glücks und der Zufriedenheit macht sich breit in mir - es ist eine wunderbare Zeit.

häufigsten Gästen.

Storchnabelarten sind Futterpflanzen für die Raupen des Kleinen Sonnenröschenbläulings, Storchnabelbläulings, Kleinen Nachtpfauenauges, Felschlucht-Blattspanners, Schönbärs u.a. Nektar saugend können Aurorafalter, Tagpfauenauge, Veilchen-Perlmutterfalter, Ockergelber Dickkopffalter, Schwarzkolbiger Dickkopffalter und Schwarzbrauner Bläuling, auch Storchnabelbläuling genannt, beobachtet werden.

Johanniskraut

Wertvolle Pollenpflanze für Insekten.

Der Pollen steht am Vormittag zwischen 6 und 12 Uhr mit einer Bestzeit frühmorgens um 6 Uhr zur Verfügung. Dutzende Arten zählen zu den regelmäßigen Besuchern der Johanniskrautblüten: Honigbienen, Mauerbienen, Sandbienen, Furchenbienen, Pelzbienen, Blattschneiderbiene, Kleine Keilfleckschwebfliege, Große Schwebfliege, Gemeine Sumpfschwebfliege, Gemeine Strichschwebfliege, Erdhummel, Ackerhummel und Seidiger Falkkäfer, um nur einige zu nennen. Nektar saugend konnte u.a. der Wolfsmilch-Glasflügler beobachtet werden.



Ziest



Königskerze

Wildrosen

Wildrosen sind besonders für Wildbienen und Hummeln von Bedeutung, die im Frühsommer Pollen sammeln. Honigbienen und ein Dutzend Wildbienen verproviantieren damit ihre Brutzellen. Einige dieser Wildbienen kommen auch im Siedlungsgebiet vor, wie etwa die Rote Mauerbiene, die gerne auch künstliche Nisthilfen bezieht. Die Gemeine Blattschneiderbiene nutzt die Rosenblätter als Baumaterial für ihre Nachwuchskammern, indem sie aus den herausgeschnittenen Blatteilen fingerhutartige Brutzellen formt. Viele Käferarten lockt der Wildrosenpollen in den Garten: Glanzkäfer, Blattkäfer, Blütenkäfer, Warzenkäfer, Rosenkäfer, Junikäfer, Stachelkäfer, Bockkäfer usw.

Ziest

Wertvolle Nektarpflanze für Insekten, besonders für Hummeln. Pollen sammelnd konnten auf Ziest bisher drei Mauerbienenarten, zwei Schlüßlbienen, zwei Holzbienen, eine Furchenbiene, eine Wollbiene und eine Pelzbiene beobachtet werden. Vier Arten davon haben

sich auf Lippenblütler spezialisiert. Die auch in Gärten vertretene Große Wollbiene baut ihre Brutzellen aus Pflanzenwolle, gerne auch aus den Haaren des Ziests. Die Wald-Pelzbiene sammelt fast ausschließlich Ziest.

Quendel, Thymian

Für Bienen bildet Thymian einen wichtigen Beitrag zur Herbstaufbautracht. Dass der Quendel eine große Anziehungskraft auf Bienen ausübt, wusste schon der deutsche Denker Adalbert von Chamisso. Er schrieb: „Wenn man Bienenschwärme zum Einzug in aufgestellte Stöcke bewegen möchte, sollte man diese kräftig mit Quendel einreiben.“ Regelmäßig als Blüten-gäste zu beobachten sind Sandbienen, Blattschneiderbienen, Wespenbienen, Kegelbienen, Steppenbienen, Honigbienen, Sandwespen, Pinselkäfer und mehrere Schwebfliegenarten.

Königskerze

Königskerzenblüten produzieren keinen Nektar, aber reichlich Pollen. In den Morgenstunden von 6 bis 10 Uhr ist

das Angebot am größten und lockt Schwebfliegen, Honigbienen, Hummeln, Furchenbienen und Käfer an. Die Wollbienen nutzen Königskerzen auf andere Weise. Sie tragen abgeschabte Pflanzenwolle der Blätter und Stiele in Hohlräume verschiedenster Art und betten darin ihre Brutzellen. Andere Wildbienen wie Mauerbienen, Keulhornbienen, Maskenbienen oder Blattschneiderbienen finden in den abgestorbenen, markerfüllten Königskerzenstängeln zusagende Nistplätze. Im Winter dienen die Fruchtstände den Insekten als Überwinterungsstätte und den Vögeln als Futter.

Ehrenpreis

Wertvolle Insektennahrungspflanze für Sand-, Pelz- und Honigbienen, Hummeln, Blattkäfer, Echte Fliegen und Schwebfliegen. Das größte Nektarangebot mit dem meisten Zuckergehalt steht den Insekten von 6 bis 10 Uhr vormittags zur Verfügung. Kleine Bienen und Schwebfliegen klammern sich an die Staubfäden, biegen sie unter den Bauch und bestäuben sich dabei. Der mitgebrachte Pollen gelangt schon beim Anflug auf die vorgestreckte Narbe.

Wer bestäubt in Mitteleuropa was:

Gruppe	Bestäuber	Pflanzen	Blütenfarbe	Duft
Bienenblütigkeit	Bienen, Hummeln	Lippenblütler, Schmetterlingsblütler, Braunwurzgewächse, Hahnenfußgewächse, usw.	gelb, weiß, purpurn, blauviolett	süßlich
Käferblütigkeit	Käfer, Schwebfliegen, Blattwespen	Doldenblütler, Holunder, Liguster Gewürzstrauch, usw.	weiß, grün, bräunlich	süßlich
Fliegenblütigkeit	Fliegen, Schlupfwespen	Germer, Einbeere, usw.	grün, bräunlich	schwach
Wespenblütigkeit	soziale Wespen	Braunwurz, Stängelwurz, usw.	weiß, purpurn, grün	süßlich
Schwärmerblütigkeit	Schwärmer	weiße Nelkengewächse, Geißblatt, usw.	weiß, grünweiß	stark duftend
Kleine Nachtfalter	Eulen, Spanner	Seifenkraut, Leimkraut, usw.	weiß, grün	süßlich
Tagfalterblütigkeit	Tagfalter, Bluts-tröpfchen	Rote Nelken, Sommerlieder, usw.	purpurn, schwarzrot	keiner od. süßlich
Täuschung	Bienen-, Wespenmännchen	Ragwurz	Weibchenfärbung	keiner



Biene bei der „Arbeit“

Der naturnahe Garten vom Maschinenring



Fam. Jansenberger, Treglwang, vorher

Fam. Jansenberger, Treglwang, nachher

Zentrale Kriterien eines ökologisch wertvollen Gartens sind der Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel, auf leicht lösliche Mineraldünger und auf Torf. Im Vordergrund stehen Artenvielfalt, der Kreislauf der Nährstoffe durch Kompostierung, Schonung des Bodens durch Mulchen, die Nutzung von Regenwasser und die Förderung von Nützlingen. Eine Vielfalt von ökologisch wertvollen Gartenteilen wie Blumenwiesen, Steinrasen, Nützlingsunterkünften, wilde Ecken, Laubbäume, Naschhecken, Totholz, Trockenmauern oder ein naturnaher Teich vervollständigen das Bild eines nachhaltig gestalteten Naturgartens. Während Sträucher und Bäume das Gerüst des Gartens bilden, bringen Stauden und Sommerblumen Farben und Fröhlichkeit in die Beete. Sie sind die Augenweide, mit der das Gartenbild vollendet wird und an ihnen kann der Wechsel der Jahreszeiten besonders gut

verfolgt werden. Die ungeheure Vielfalt der Stauden macht es möglich, sich von Ende Februar bis in den November hinein Blüten in den Garten zu holen. Stauden und Sommerblumen sind ein Thema, das nie langweilig wird und immer neue Überraschungen für uns bereithält. Dabei sollten wir ungefüllte, züchterisch nicht oder kaum bearbeitete Pflanzen in unsere Gärten holen. Im Gegensatz zu den gefüllten Blüten stellen die ungefüllten Blüten Nektar und Blütenstaub als Nahrung für Insekten zur Verfügung. Später bringen auch nur die einfachen Blüten Früchte und Samen hervor, die wiederum so manchem Gartenbewohner als Nahrung dienen. Von allen gefüllten Sorten gibt es auch ungefüllte Formen, die vielleicht nicht ganz so pompös, dafür aber oftmals anmutigere Schönheiten sind. Ganz schnell kann aus einem ausge-

räumten, sterilen Garten ein Naturparadies werden. Laubbäume und Sträucher sind jene Bestandteile des Gartens, die den Tieren besonders viel Schutz, Nahrung und damit Lebensraum geben. In so manchem vom Maschinenring umgestalteten Garten waren anfangs keine Vögel und kaum andere Tiere zu Gast. Nach dem Pflanzen einer Wildstrauchhecke kam aber ganz schnell Leben in diese Gärten und bereits ein Jahr danach sind daraus Erlebnisräume und Lebensbereiche für Menschen, Tiere und auch Wildkräuter geworden. Verschiedene Vogelarten tummeln sich mittlerweile in diesen Gärten, genauso wie Igel und viele nützliche Insektenarten. Pflanzen, Tiere und Menschen bilden in diesen Gärten eine Einheit. Der naturnahe, ökologisch wertvolle Garten - der Garten der Zukunft - gestaltet vom Maschinenring.

Maschinenring Agrar Concept GmbH

Lösungen für steuer- und sozialrechtliche Fragen

Fortschrittlich denken, betriebswirtschaftlich handeln und sich den Anforderungen der heutigen Zeit stellen - diese Herausforderung nehmen wir gerne ab, wenn es heißt Leistungspakete für Buchhaltung und Personalverrechnung für Ihr Unternehmen zu entwickeln und umzusetzen.

Mehr Zeit für den Betrieb, mehr Qualität und letztlich mehr Erfolg sind die Kundenvorteile, die sich aus dem neuen Service-Angebot des Maschinenrings ergeben.

Dass sich das rechnet, wissen bereits viele unserer Kunden. Im Besonderen nehmen Obst-, Wein- und Gemüsebauern gerne unser Angebot an und wickeln die Lohnverrechnung ihrer Arbeitskräfte über die Maschinenring Agrar Concept GmbH ab. Mit individueller Betreuung gehen wir speziell auf die Bedürfnisse des einzelnen Unternehmens bzw. Betriebes ein und entwickeln ein maßgeschneidertes Gesamtpaket für ein optimales Ergebnis.

Distelfalter im Gespräch mit Geschäftsführer Mag. Markus Schmid, MR Agrar Concept GmbH

Warum ist es für Landwirte bzw. Unternehmen so wichtig, dass Fremdarbeitskräfte am Betrieb ordnungsgemäß angemeldet sind?

Es ist unbedingt erforderlich Arbeitskräfte vor Arbeitsantritt bei der GKK anzumelden, um keine Schwarzarbeiter zu beschäftigen. Auch die korrekte Anwendung und Einstufung im jeweiligen Kollektivvertrag, sowie eine genaue Abrechnung von Urlaubs- und Weihnachtsgeld ist von großer Bedeutung. Das gilt auch dann, wenn das Personal nur einige Tage am Betrieb beschäftigt ist.

Wie unterstützt die Maschinenring Agrar Concept GmbH dabei?

Der bürokratische Aufwand bei den Betrieben steigt zusehends - wir wollen Landwirte bzw. Unternehmen zeitlich

entlasten und ihnen mit unserem Expertenwissen Rechtssicherheit im sehr sensiblen Bereich der Personalverrechnung bieten. Der Landwirt bzw. der Unternehmer erhält von uns ein Rundumpaket von der Anmeldung, über die laufende Abrechnung, bis hin zur Endabrechnung seiner Dienstnehmer und der Durchführung der Jahresmeldungen. Natürlich gehört es auch zu unseren Leistungen, vorab das für den jeweiligen Betrieb passende Arbeitsmodell zu ermitteln, um die Kostenbelastung für den Betrieb zu optimieren.

Welche Gefahren lauern für Landwirte bzw. Unternehmen, wenn die gesetzlichen Rahmenbedingungen nicht eingehalten werden?

Mit 1.1.2015 sind Neuerungen beim Lohn- und Sozialdumpinggesetz in Kraft getreten, die zu einer Verschärfung der bis dahin geltenden Regelung geführt haben. Eine zu niedrige kollektivvertragliche Einstufung oder auch eine nicht korrekte Abrechnung von Sonderzahlungen oder Überstunden der Arbeiter kann zu Verwaltungsstrafen in Höhe von 1.000 bis 10.000 Euro je Mitarbeiter führen. Dieses Strafausmaß steht in keiner Relation zu den Kosten einer professionellen Lohnverrechnung.

Kontakt

Maschinenring Agrar Concept GmbH
Mag. Markus Schmid
Dr. Auner Straße 21a, 8074 Raaba
T 059060-680, F 059060-69080
E agrar-concept@maschinenring.at



Ökologisch
wertvolle
**Garten-
pflanzen**

Tüpfel- Johannis- kraut

Ökologischer Nutzen

Tüpfel-Johanniskraut eignet sich als Art für Blumenwiesen im Garten. Auf intensiv gepflegtem Rasen ist das Ausbringen von Blumensaatgut erfolglos, auf extensiv gepflegtem Rasen hingegen sind meist bereits viele Samen und Keimlinge unterschiedlicher Blütenpflanzen vorhanden. Mit der richtigen Pflege kann man über die Jahre hinweg Schritt für Schritt zu einer naturnahen Blumenwiese gelangen. Dazu darf die Wiese nur ein- bis dreimal im Jahr gemäht werden, mit anschließendem Entfernen des Mähgutes. Schneller und einfacher geht es mit einer Neuanlage. Dazu wird der Oberboden abgehoben und durch eine nährstoffarme Schicht, etwa durch Quarzsand, ersetzt, worauf das Saatgut aufgebracht wird. Je nährstoffärmer der Boden, desto bunter und ökologisch wertvoller die Blumenwiese im eigenen Garten.

Wertvolle Pollenpflanze für Insekten

Der Pollen steht am Vormittag zwischen 6 und 12 Uhr, mit einer Bestzeit frühmorgens um 6 Uhr, zur Verfügung. Dutzende Arten zählen zu den regelmäßigen Besuchern der Johanniskrautblüten: Honigbienen, Mauerbienen, Sandbienen, Furchenbienen, Pelzbienen, Blattschneiderbiene, Kleine Keilfleckschwebfliege, Große Schwebfliege, Gemeine Sumpfschwebfliege, Gemeine Strichschwebfliege, Erdhummel, Ackerhummel und Seidiger Fallkäfer, um nur einige zu nennen.

Nährpflanze für Wildvögel

Futterpflanze unter anderem für die Raupen von Johanniskrauteule, Trockenrasen-Johanniskrauteule, Weißer Johanniskrautkleinspanner und Johanniskraut-Grauspanner. Als Haustierfutter für Nagetiere, Reptilien und Vögel geeignet. Albinotiere und solche mit besonders heller Haut sollte Johanniskraut nicht gefüttert werden, da die Gefahr einer Überempfindlichkeit auf Sonnenlicht besteht. Für Weidetiere giftig.



Das Johanniskraut ist eine Pflanze, die die Kräfte der Sonne in sich trägt.

In der Küche

Die Blätter und weichen Triebe werden als Schwarztee-Ersatz verwendet. Die Blüten geben eine hübsche, essbare Tellerdekoration ab.

Für uns Menschen

Die Ernte der Blüten und Triebe zu Räucherzwecken erfolgt an einem sonnigen Sommertag. Diese gespeicherte Sonne soll geräuchert bei Traurigkeit und Angst helfen.

Arzneipflanze

Johanniskraut gibt es heute in zahlreichen Fertigpräparaten, die zur kurmäßigen Behandlung von vorübergehenden depressiven Störungen angeboten werden. Neuerdings wurden bei Neurodermitis Erfolge mit einer Creme gesehen, die hyperforinreichen Johanniskraut-Extrakt enthält.

Johanniskraut war die Lieblingspflanze von Paracelsus. Er nannte die Blume ein „Arcanum, ein Universalmittel mit höchster Kraft, eine Sonnenpflanze, die Sonne und Licht in verzweifelte Herzen bringt.“

Praktische Anwendung

Johanniskrautöl

Zutaten: Frische Blüten des Echt-Johanniskrauts, Olivenöl. Außerdem: Leinentuch, helles Schraubverschlussglas, braunes Fläschchen.
Zubereitung: An einem sonnigen, trockenen Tag die Blüten sammeln und in das Schraubverschlussglas füllen. Mit dem Olivenöl auffüllen, bis die Blüten damit verdeckt sind, dann das Ganze gut durchschütteln. Vier Wochen lang das Glas nun an einem sonnigen Ort ruhen lassen und immer wieder durchschütteln. Anschließend die Mischung durch das Leinentuch filtern, in braune Fläschchen füllen und an einem dunklen Ort aufbewahren.
Johanniskrautöl wirkt entzündungshemmend, schmerzstillend, beruhigend und entkrampfend. Nach einer Einreibung die Sonne meiden, weil die Haut dann lichtempfindlicher ist.

Steckbrief

Heimische Staude, 40 cm hoch, Blätter eiförmig bis schmal-länglich, durchscheinend punktiert.
Blüte gelb, Juni – August.

Vermehrung

Tüpfel-Johanniskraut ist in der Heimat häufig und wird für den Hausgebrauch in der Regel aus Wildsammlung geerntet. Die Vermehrung aus Samen ist einfach.

Anspruch

Für jeden normalen Gartenboden, bevorzugt in magerem Substrat und sonniger Lage.

Name

Johanniskraut als deutsche Benennung nimmt auf die Blütezeit im Frühsommer um Johannes (24. Juni) Bezug.
Hartheu (aufgrund der derben Stängel); Tausendlöcherkraut (Steiermark; Die Legende erzählt, dass der über die Heilkraft der Pflanze so erboste Teufel die Blätter mit unzähligen Nadelstichen durchlöcherte); Teufelsflucht (Oberösterreich; mit Johanniskraut wurde der Teufel verjagt).



Ökologisch wertvolle
Gartenpflanzen

Duft-Storchnabel

Steckbrief

Heimische Staude, 30 cm hoch, Blätter handförmig gespalten, aromatisch duftend, Blüte rosa, Mai - Juli.

Vermehrung

Erfolgt über Teilung im zeitigen Frühjahr, durch Wurzelschnittlinge von November bis März bei nicht gefrorenem Boden oder durch Aussaat. Die meisten Sorten sind selbststeril, setzt man aber Pflanzen verschiedener Herkünfte, kommt es zur Samenbildung.

Anspruch

Wärmeliebend, hitzeverträglich, frosthart, robust und anspruchslos. Bei schweren, winternassen Böden kann es zum Abfaulen des Rhizoms kommen.

Ökologischer Nutzen

Kahle Ziergärten sind seit Ende des Wletzten Jahrhunderts mancherorts wieder in Mode. Monotones Einheitsgrün, bei dem das Gras Woche für Woche ums Überleben kämpft und dann Englischer Rasen genannt wird, immergrüne Koniferen und Bambus aus China sind für viele nach wie vor das Maß aller Dinge. Je gepflegter der Garten, desto besser das Ansehen in der Nachbarschaft. Intensives Mähen, Düngen, Gießen und übertriebenes Rückschneiden führt allerdings zu lebensfeindlichen Gärten und es ist an der Zeit, diesem Säuberungswahn zu entfliehen, denn ein Garten ist ein erweiterter Wohnraum, kein erweitertes Wohnzimmer. Wir sollten unsere Einstellung zur Unordnung etwas revidieren. Ein naturnaher Garten ist nicht unordentlich, nur

artenreich und jeder Untermieter, der darin eine Bleibe findet, bezahlt mit der Freude, die er in unser Herz bringt.

Der Duft-Storchnabel ist eine wertvolle Insektennahrungspflanze. Neben Honigbienen und Hummeln gehören Wildbienen wie Mauerbienen, Sandbienen, Scherenbienen, Furchenbienen und Maskenbienen zu den häufigsten Gästen. Nektar saugend können Aurorafalter, Tagpfauenauge, Veilchen-Perlmutterfalter, Ockergelber Dickkopffalter, Schwarzkolbiger Dickkopffalter und Schwarzbrauner Bläuling, auch Storchnabelbläuling genannt, beobachtet werden.

Storchnabelarten sind Futterpflanzen für die Raupen des Kleinen Sonnenröschenbläulings, Storchnabelbläulings, Kleinen Nachtpfauenauges, Felschlucht-Blattspanners, Schönbärs u.a.

Für uns Menschen

Streicht man über seine Blätter, kommt der würzige Duft besonders stark zur Geltung. Durch Destillieren wird aus der Pflanze ein Duftöl für die Parfümherstellung, bekannt als Geraniumöl oder Zdravetzöl, gewonnen.

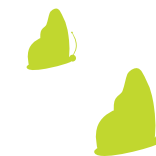
Im Garten

Die verschiedenen Storchnabelarten gehören zu den wichtigsten Zierstauden in der Gartenkultur. Geranium macrorrhizum ist als anspruchslose Art besonders zur Unterpflanzung von Gehölzen und im öffentlichen Grün beliebt, da er Beschattung und Trockenheit verträgt und aufgrund seines intensiven Geruchs von den meisten Hunden gemieden wird. Außerdem lässt sein dichter Wuchs ungewollte Kräuter nur schwer aufkommen.

Gesellschaft

In naturnahen Gestaltungen eignet sich der Duft-Storchnabel besonders als Unterpflanzung von Gehölzen, als Bodendecker für öffentliches Grün, für Tröge und im Felsengarten. Die Gattung der Storchnäbel ist eine der wichtigsten für die Gartengestaltung, empfehlenswert daher ein eigener Storchnabel-Gartenteil, bestehend aus Apennin-Reiherschnabel, Guicciardi-Reiherschnabel, Silber-Storchnabel (Silber-St.), Grannen-St., Affodill-St., Graust., Dalmatien-St., Pyrenäen-St., Himalaya-St., Georgien-St., Knoten-St., Braun-St., Pracht-St., Wiesen-St., Kaukasus-St., Blut-St., Wald-St., und Knollen-St.

Als Bodendecker verwendet sind sechs Pflanzen je Quadratmeter notwendig.



Eine Welt, wo so viel gelacht wird, kann so schlecht nicht sein.

Friedrich Theodor Vischer



Gefährliche NEUBÜRGER



Die Kermesbeere

Gebietsfremde Pflanzenarten haben bereits viele Tieflandregionen der Erde erobert und schon bald könnten diese Neophyten auch in empfindliche Gebirgsökosysteme, wie etwa die Niederen Tauern der Steiermark, vordringen. Die Neophyten-Problematik betrifft viele Regionen der Erde. Einige afrikanische Seen drohen unter gewaltigen Teppichen eingeschleppter Wasserhyazinthen und Algenfarne zu ersticken. In Vietnam überwuchert die südamerikanische Riesen-Mimose Reisfelder und Naturschutzflächen.

Die Gebirge sind, zumindest bisher, weitgehend von solchen Plagen verschont geblieben. Warum ist noch nicht eindeutig geklärt. Forscher vermuten, dass vor allem Kälte und Kargheit ein gewisses Schutzschild darstellen. Doch immer mehr ist zu beobachten, dass die Neuankömmlinge mehr und mehr auch ins Gebirge talaufwärts ziehen. Einer dieser sich in der Heimat stark ausbreitenden Arten ist die Kermesbeere.

Phytolacca als botanischer Gattungsname setzt sich aus dem griechischen „phyto“ (= Pflanze) und dem lateinischen „lacca“ (= Lack) zusammen und bezieht sich auf die Beeren mancher Arten, deren schwarzpurpurner Saft als Schminke oder Färbemittel für Wein und Getränke eingesetzt wird. Die deutsche Bezeichnung Kermesbeere ist vom persischen Wort „kermes“ (=rot) entlehnt und spielt ebenfalls auf die rot färbende Wirkung der Früchte an.



Das reichliche Vorkommen in den Weinbaugegenden geht auf die Verwendung als Weinfärbepflanze zurück. Aber nicht überall war dies gern gesehen. In Frankreich zur Zeit Ludwig XIV. etwa, wurde das Nachfärben des Rotweines mit Kermesbeere drastisch bestraft. Die nordamerikanischen Indianer verwendeten den Saft zum Einfärben der Korbwaren und die jungen Blätter wurden wie Spinat zubereitet. Als „polkweed“ oder „polk salad“ spielte die Pflanze in der Küche Louisianas eine wichtige Rolle. Der Name schlägt sich auch im Lied „Polk Salad Annie“ von Tony Joe White, gecovernt von Elvis Presley, nieder.

Die jungen Triebe schmecken spargelartig. Bei der giftigen Amerikanischen Kermesbeere sollte das Kochwasser drei Mal gewechselt werden, obwohl das Gift vorrangig in den Wurzeln und in den rohen Beeren zu finden ist. Besser aber, man isst die Pflanze gar nicht, denn es gibt genug heimische, köstliche Wild-

kräuter. In der richtigen Dosis aber wird fast jede Giftpflanze zur Heilpflanze. In der Homöopathie werden Extrakte aus der Wurzel gegen Grippe, Angina, Rheuma und Milchstau eingesetzt. 1989 erhielten Akilu Lemma und Legesse Wolde-Yohannes für ihre Forschungen an *Phytolacca dodecandra*, einer Schwesternart der Amerikanischen Kermesbeere, den Alternativen Nobelpreis. Sie fanden in der Art ein preiswertes Vorbeugemittel gegen Schistosomiasis, einer Wurmerkrankung, die in warmen Binnengewässern über Schnecken als Zwischenwirt übertragen wird.

Die Kermesbeere sollte, trotz ihrer Apartheit und Schönheit, nicht in den Garten gepflanzt werden. Ihr Ausbreitungsdrang ist enorm.

Die Eisenhut-Sommerwurz am Grimming

Die schönsten steirischen Plätze

In allen naturreligiösen Überlieferungen der ganzen Welt spielen heilige Berge eine zentrale Rolle. Sie sind Sitz von Göttern und Gegenstand besonderer Verehrung. In den Ostalpen scheint einst der Grimming eine solch zentrale Rolle gespielt zu haben, denn es gibt mindestens 29 Sagen, in denen der Berg oder seine unmittelbare Umgebung eine Rolle spielen. So sollen in seinem Inneren Schätze schlummern, die von Zwergen gehütet werden, und am Berg selbst soll es zahlreiche Sagenwesen geben, wie etwa das kleine bärtige Grimming-Männlein. Der Name Grimming ist eine bajuwarisierte Form des auch heute noch im Volksmund gebräuchlichen Ausdrucks „Grimma“. Woher allerdings dieser Name kommt, ist ungewiss, jedenfalls hat er nichts mit dem Grimm, also dem Zorn, zu tun.

Der wahrscheinlich schönste und „einfachste“ Aufstieg zum Gipfel beginnt in Klachau-Kulm und folgt dem 683er-Wanderweg bis zum Gipfel. Nach und nach lichtet sich der Wald und bei etwa 1.500 m Seehöhe erblicken wir unterhalb vom Farbkogel die erste botanische Besonderheit: Die Eisenhut-Sommerwurz hat hier am Grimming ihren bisher nördlichsten Fundort. Sie schmarotzt ausschließlich auf Wolfs-Eisenhut und ist allein daran schon leicht bestimmbar. Nun gilt es, eine kleine Kletterei zu

genießen. Der Absatz ist größtenteils drahtseilversichert, die Ausblicke sind atemberaubend. Das Tragen eines Helms ist aufgrund der Steinschlaggefahr von Vorteil.

Weiter oben passieren wir das Resch-Marterl, welches von einer traurigen Bergbegebenheit erzählt: Am 19. Juni 1948 verstieg sich der Linzer Eduard Kargl beim Abstieg vom Gipfel und musste in den Latschen übernachten. Regen und Schneefall setzten ein und seine Hilferufe schallten am Morgen des 20. Juni ins Tal. Der Bahnarbeiter Otto Peer, sein Freund Hans Moser, der Bergmann Toni Adam, Peter Zehner und andere Bergkameraden bildeten Gruppen, um auf den wolkenverhangenen, grimmigen Berg aufzusteigen. Doch Regen und Schneesturm ließen den Rettungsversuch scheitern. Nun alarmierte man die besten Bergsteiger aus dem Ausseerland: Karl Resch, Franz Maier, Ernst Köberl und Albin Schranz. Zwar lag der Grimming nicht in ihrem Einsatzbereich der Bergrettung, doch die Gebirgsjäger des Zweiten Weltkrieges zögerten keine Sekunde. Trotz Schneesturms und Eisregens stiegen sie auf, aber das Wetter war ungewöhnlich unbarmherzig. Franz Maier starb am Abend im Gipfelbereich an Erschöpfung. Drei Stunden später musste auch Karl Resch sein Leben lassen, er starb 80 Meter unter dem Seilabstieg nach einem 30-Meter-Absturz ebenfalls an Erschöpfung. Ernst Köberl konnte mit seinen

letzten Kraftreserven den völlig erschöpften Albin Schranz vom Berg bringen. Eduard Kargl war zu dieser Zeit bereits im Zug nach Linz. Er wurde vom Bergrettungsmann Sepp Geier geborgen. Das Sammelsignal „Mann gerettet, kommt zurück“ konnten die Männer im sturmtobten Fels des Grimblings nicht mehr hören. Am 21. Juni brachten 16 Mitglieder des Bergrettungsdienstes aus dem Ausseerland und dem Hinterbergertal mit gesenkten Köpfen die beiden Toten ins Tal, und am 23. Juni nahmen fast 3.000 Menschen Abschied von Karl Resch und Franz Maier. Diese Tragödie war Anlass, dass der Alpenverein im September 1949 ein Notbiwak im Gipfelbereich aufstellte – „das Dr. Obersteiner-Toni Adam-Biwak“. Benannt zu Ehren von Ludwig Obersteiner (1903–1946), einem exzellenten Bergsteiger aus Graz, langjährigem Obmann des Turner-Bergsteiger-Vereins Graz, Mitglied des Hauptausschusses des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins und Träger des Ehrenzeichens für Rettungen aus Bergnot.

Viel andächtiger werden sie jetzt bewundert, die prächtigen Blumen am Grimminggipfel und unbewusst ist die Freude groß, noch hier zu sein auf Gottes Erden, um diese Pracht bestaunen zu dürfen.



Almrausch

Steckbrief

Pflanzenbesonderheiten

Hasenohr-Habichtskraut, Hybride aus Wimper × Moos-Nabelmiere, Herz-Zweiblatt, Eisenhut-Sommerwurz

Blumenpracht

Ostalpen-Enzian, Alpen-Leinkraut, Nordost-Alpen-Mohn, Zwergalpenrose

Beste Blumenzeit

Mitte Juni - Ende Juli, für die Sommerwurz Ende Juni - Ende Juli

Anspruch Wanderweg

hoch

Bergauf

977 m

Gehzeit

6 Std.

Anreise

Von Linz auf der A1 bis zum Knoten Voralpenkreuz, dann die A9 bis Liezen, die B320 bis Trautenfels, die B145 bis Klachau, dann links abbiegen dem Kulmbachl entlang bis zum Parkplatz.

Öffentliche Verkehrsanbindung

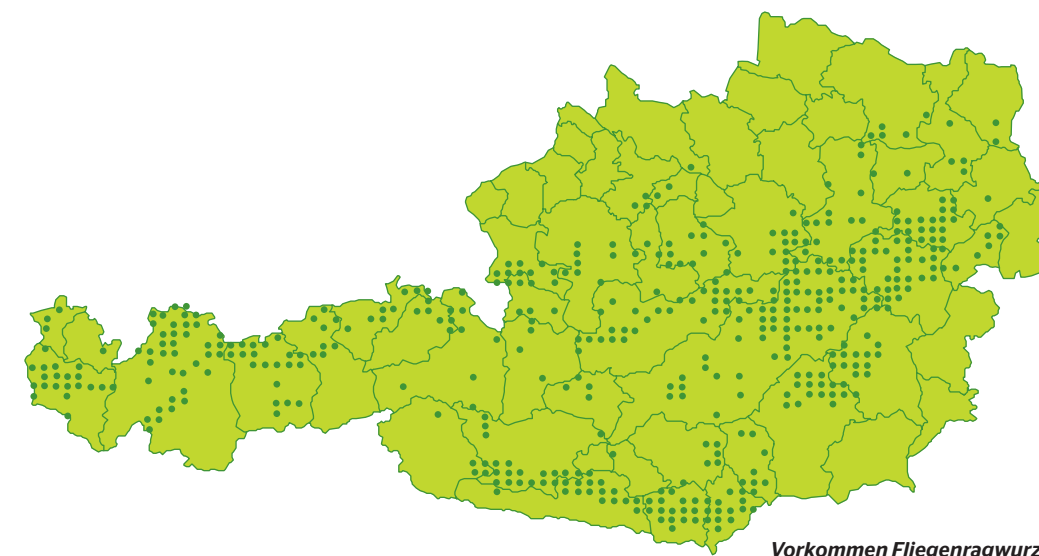
Mit dem Zug oder der Buslinie 950 von Attnang-Puchheim bis Tauplitz, dann zu Fuß oder mit dem Taxi (z. B. Taxi Bechter +43/3623-3144) bis zum 683-Wanderweg nach Klachau-Kulm.

Weitere Freizeitangebote und botanische Ziele im Gebiet

- Stifts-Kräutergarten Admont
- Riesen-Seilrutsche am Stoderzinken bei Gröbming
- Kupferöfen und Silberschmelze im Walchental südlich von Öblarn
- Kletterpark Gröbming
- Wörschacher Moos zwischen Wörschach und Weißenbach (Moor-Glanzstängel, Traunsteiner Fingerwurz, usw.)
- Schönmoos bei Wörschachberg (Späte Fleisch-Fingerwurz, Honig-Einknolle; usw.)
- Putterersee-Westufer (Wanzen-Hundswurz, Strauß-Gilbweiderich, Groß-Klappertopf, usw.)

Fliegen- Ragwurz

Die Orchideen der Steiermark



Vorkommen Fliegenragwurz

Ein Grund dafür, warum die Gattung Ragwurz so viele begeisterte Freunde gefunden hat, ist der Umstand, dass ihre Entwicklung noch nicht abgeschlossen ist. Die Ragwurz befindet sich in lebhafter Artbildung und man kann teilhaben an dieser spannenden Entwicklung. Evolution ist nämlich nicht immer eine Sache von Jahrhunderten oder Jahrtausenden. Von Jahr zu Jahr ändert sich oft das Aussehen einer Population und manche entwickeln sich regelrecht vor unseren Augen zu neuen, eigenständigen Sippen.

Das mittlere und östliche Mittelmeergebiet ist das Mannigfaltigkeitszentrum der Gattung. Österreich erreichen nur mehr vier Arten, wobei eine davon die Fliegen-Ragwurz ist. Es ist die am wenigsten wärmebedürftige Art, die im Norden bis ins mittlere Skandinavien reicht und in den Südalpen-Höhen von bis zu 2000m vorkommt. Carl von Linné

kannte 1753 unter dem Namen *Ophrys* nur eine Art, nämlich die Fliegen-Ragwurz, unter welchem Namen er alle Ragwurze einschloss. Bei wohl keiner anderen Gattung ging das „Artenwachstum“ so schnell wie bei *Ophrys*. Von 1 auf 249 in 250 Jahren, Tendenz steigend. In der Steiermark ist die Fliegen-Ragwurz die (relativ) häufigste Ragwurz-Art.

Volksnamen

Es verwundert nicht, dass eine so eigenartig aussehende Pflanze wie die Fliegen-Ragwurz viele Namen von der Bevölkerung erhalten hat. So nennt man sie in Teilen Kärntens „Großer Nikolo“. Andere Volksnamen sind „Affengsichtl“, „Hängender Jesus“, „Muckenbleamel“ oder „Fliegenkräutl“. Wir Orchidophilen (die vom Orchideenvirus Befallenen, einer unheilbaren Krankheit) nennen sie einfach Fliege und freuen uns doch jedes Mal wieder aufs Neue, ihr bei einer Wanderung zu begegnen.

Die Blütezeit reicht von Anfang Mai im Tiefland bis Anfang Juli im höheren Gebirge. Hauptblüte ist in der Steiermark von Ende Mai bis Ende Juni. Der Fruchtansatz der Art liegt durchschnittlich nur bei fünf Prozent. Zählungen ergaben Werte von 0,7 bis 8,4 Prozent erfolgreicher Befruchtung. Die Fruchtzeit ist im August und September gegeben.

Besonders schöne Fliegen-Ragwurz-Bestände kann man in Österreich noch in den nördlichen und südlichen Kalkalpen in Gebieten mit natürlichen Rotföhrenwäldern finden. So etwa im steirischen

Hochschwab-Gebiet und in den Mariazeller Bergen. Aber auch hier greift die Unsitte der Fichtenmonokulturen immer mehr um sich und die Fliege muss sich Ausweichstandorte suchen. Diese findet sie oftmals an den Rändern der ungemähten oder noch lieber der einmal im Jahr gemähten Forststraßen in Kalkgebieten. Bleibt nur zu hoffen, dass dieser Einfallreichtum den Wuchsortverlust wettmachen kann.

Evolution

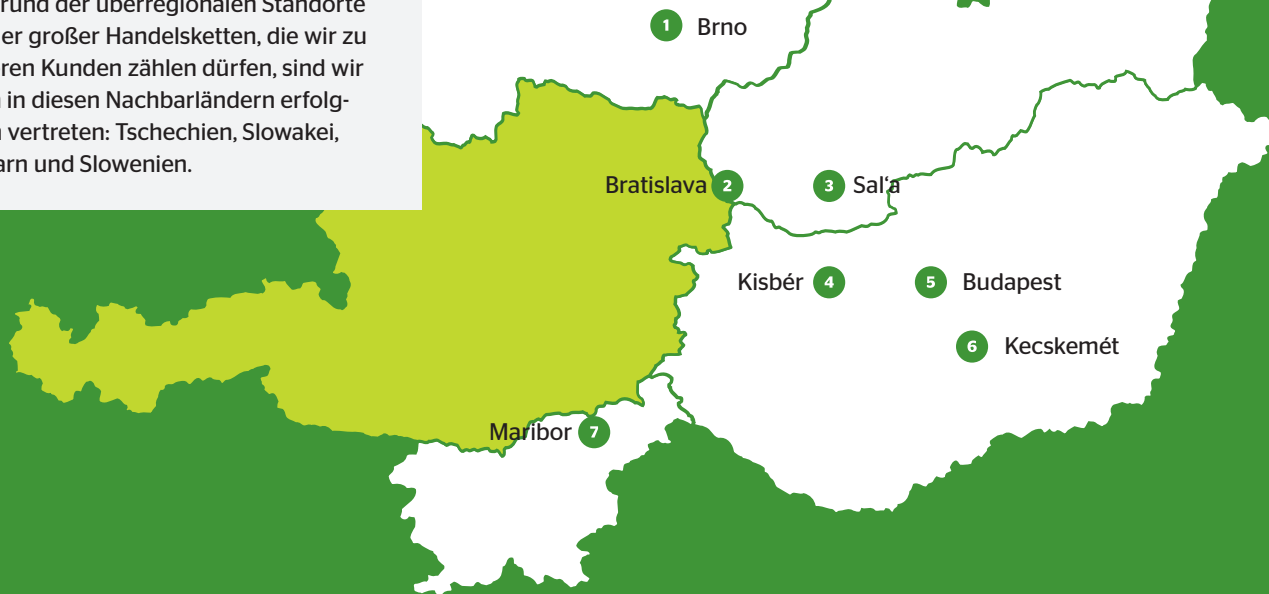
Einfallreichtum haben die Ragwurze immer bewiesen. Die entwicklungsgehistorisch junge Gattung beschreitet einen völlig neuen, revolutionären Weg zur Arterhaltung. Die Männchen einer bestimmten Insektenart erscheinen im Frühjahr kurz vor den geschlechtsreifen Weibchen. In dieser Zeit blühen die zugehörigen Ragwurze und ihre Blüten täuschen durch Aussehen, Sexualduft und Behaarung ein Weibchen vor. Die Männchen fallen darauf rein und beginnen mit der vermeintlichen Kopulation, wobei ihnen die Pollenpakete an der Stirn kleben bleiben. Nicht klüger geworden, versuchen sie es bei der nächsten Blüte erneut. Die Pollenpakete bleiben an der Narbe kleben, die Bestäubung ist vollzogen. Dieser Einfallreichtum ist eine Meisterleistung der Evolution, die wir nur mit Ehrfurcht bestaunen können.



Maschinenring International

Wussten Sie, dass der Maschinenring auch international tätig ist?

Aufgrund der überregionalen Standorte einiger großer Handelsketten, die wir zu unseren Kunden zählen dürfen, sind wir auch in diesen Nachbarländern erfolgreich vertreten: Tschechien, Slowakei, Ungarn und Slowenien.



Ihre Maschinenringe in der Steiermark:

MR Aichfeld-Leoben

Am Rainergrund 1, 8723 Kobenz
T 059060 660, F 059060 6960
aichfeldleoben@maschinenring.at

MR Almenland

Fladnitz/T. 100, 8163 Fladnitz/T.
T 03179 230 00 11, F DW 20
almenland@maschinenring.at

MR Dachstein-Tauern

Erzherzog Johann Strasse 248b
8970 Schladming
T 03687 233 16, F DW 4
dachsteintauern@maschinenring.at

MR Deutschlandsberg

Brandhofstraße 1, 8510 Stainz
T 03463 621 14, F 03463 621 16
deutschlandsberg@maschinenring.at

MR Enns-Palntal

Döllach 88, 8940 Lassing
T 059 060 657, F 059 060 6957
ennspalntal@maschinenring.at

MR Graz-Umgebung

Bahnhofstr. 38, 8112 Gratwein
T 059 060 65310, F 059 060 6953
grazumgebung@maschinenring.at

MR Grenzland

Halbenrain 125, 8492 Halbenrain
T 03476 298 99, F 03476 298 77
grenzland@maschinenring.at

MR Hartbergerland

Gewerbepark/Greinbach 273
8230 Hartberg
T 03332 669 69, F DW 22
hartbergerland@maschinenring.at

MR Leibnitz

Julius-Strauß-Weg 1, 8430 Leibnitz
T 03452 841 11, F DW 9
leibnitz@maschinenring.at

MR Mur Mürztal

Grazer Str. 51, 8644 Mürzhofen
T 03864 23 92, F DW 6
murmuerztal@maschinenring.at

Obersteirischer Maschinenring

Hauptstraße 8, 8833 Teufenbach
T 059 060 655, F 059 060 6955
obersteirischer@maschinenring.at

MR Oststeiermark

Ilz 252, 8262 Ilz
T 03385 8630 13, F DW 3
oststeiermark@maschinenring.at

MR Raabtal

Franz-Josef-Str. 4, 8330 Feldbach
T 03152 52 00 0, F DW 20
raabtal@maschinenring.at

MR Södingtal

Forstweg 40, 8570 Voitsberg
T 03142 240 19, F 03142 240 19
soedingtal@maschinenring.at

MR Süd-Ost

Feldbacher Str. 6
8083 St. Stefan im Rosental
T 03116 814 88, F 03116 814 89
suedost@maschinenring.at

MR Voitsberg

Grazer Vorstadt 4, 8570 Voitsberg
T 03142 263 58 2, F DW 6
voitsberg@maschinenring.at

MR Wies

Sulmstr. 32, 8551 Wies
T 059 060 646, F 059 060 6946
wies@maschinenring.at

Distelfalter

Maschinenring Personal und Service eGen

Auf der Gugl 3
4021 Linz

Büro Steiermark

Dr. Auner Straße 21a
8074 Raaba
T 059 060 600, F 059 060 6900
service.steiermark@maschinenring.at
distelfalter@maschinenring.at
www.maschinenring.at

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:
Maschinenring Personal
und Service eGen